

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

133 (8.6.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M. 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 55 S. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S., Kellamezeile 20 S.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 133.

Donnerstag den 8. Juni 1916.

87. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

9. Juni 1915.

Kämpfe bei Souchez und Neuville. — Französische Erfolge bei Jucersfabrit Souchez. — Russische Angriffe aus Gegend Mitolajow-Rohryn abgewehrt. Pruth überschritten. — Starke russische Kräfte südwestlich Kopyman zurückgeworfen. — Bei Sedbul-Bahr schwere feindliche Verluste. — Italienische Misserfolge bei Plava, Gradisca und Sagrado. — Englischer Kreuzer bei San Giovanni di Medua durch österreichisches U-Boot „4“ versenkt.

Der Krieg.

Genf, 7. Juni. Nach dem „Petit Parisien“ und andern der Regierung nahestehenden Blättern ist die „Trümmerstätte des Forts Bauv“ nunmehr militärisch minderwertig geworden. Dafür gewinnen natürlich östlich und westlich von Bauv gelegene Nachbarkpunkte erhöhte Bedeutung. (Die französischen Offiziellen klammern sich demnach immer noch an das abgebrauchte Verfahren, einer Stellung jeden militärischen Wert abzuspüren, sobald sie in die Hände des Gegners übergeht. Warum werden aber solche „minderwertigen“ Stützpunkte unter ungeheuren Opfern verteidigt?)

W.T.B. Berlin, 7. Juni. (Amtlich.) Von englischer Seite wird in amtlichen und nichtamtlichen Pretelegrammen und in Auslassungen, die von den englischen Missionen in neutralen Ländern verbreitet werden, in systematischer Weise der Versuch gemacht, die Größe der englischen Niederlage in der Seeschlacht vom 31. Mai in Abrede zu stellen und den Glauben zu erwecken, als sei die Schlacht für die englischen Waffen erfolgreich gewesen. So wird u. a. behauptet, daß die deutsche Flotte das Schlachtfeld geräumt, die englische Flotte es dagegen behauptet habe. Hierzu wird festgestellt: Das englische Gros ist während der Schlacht am Abend des 31. Mai durch die wiederholten wirkungsvollen Angriffe unserer Torpedobootsflottillen zum Abbrechen gezwungen worden und seitdem unseren Streitkräften nicht wieder in Sicht gekommen. Es hat trotz seiner überlegenen Geschwindigkeit und trotz des Anmarsches eines englischen Linien-Schiffgeschwaders von 12 Schiffen aus der südlichen Nordsee weder den Versuch gemacht, die Fühlung mit unseren Streitkräften wieder zu gewinnen, um die

Schlacht fortzusetzen, noch eine Vereinigung mit dem vorgenannten Geschwader zu der angestrebten Vernichtung der deutschen Flotte herbeizuführen. — Mit der weiteren englischen Behauptung, daß die englische Flotte vergeblich versucht habe, der fliehenden deutschen Flotte beizukommen, um sie vor Erreichung der heimischen Stützpunkte zu schlagen, steht die angeblich englische Erklärung, nach der Admiral Jellicoe mit seiner großen Flotte bereits am 1. Juni in den über 300 Meilen von dem Kampfsplatz entfernten Stützpunkt Scapa Flow (Orkneyinseln) eingelaufen sei, in Widerspruch. So haben denn auch unsere nach der Schlacht zum Nachtangriff nach Norden über den Schauplatz der Tageschlacht hinaus entsandten zahlreichen deutschen Torpedobootsflottillen von dem englischen Gros trotz eifriger Suchens nichts mehr angetroffen. Vielmehr hatten unsere Torpedoboots hierbei Gelegenheit, eine große Anzahl Engländer von verschiedenen gesunkenen Schiffen und Fahrzeugen zu retten. — Als ein weiterer Beweis für die von den Engländern bestrittene Tatsache der Beteiligung der gesamten englischen Kampftruppe in der Schlacht vom 31. Mai wird darauf hingewiesen, daß der englische Admiralsbericht selbst die „Marlborough“ als gefechtsunfähig bezeichnet hat. Des Weiteren ist am 1. Juni von einem unserer U-Boote ein anderes Schiff der „Iron Duke“-Klasse in schwer beschädigtem Zustand der englischen Küste zusehend gesichtet worden. Beide vorgenannten Schiffe gehören dem englischen Gros an. — Um die Größe des deutschen Erfolges herabzumindern, wird ferner von der englischen Presse der Verlust der zahlreichen englischen Schiffe zum großen Teil auf die Wirkung deutscher Minen, Unterseeboote und Luftschiffe zurückgeführt. Demgegenüber wird ausdrücklich betont, daß weder Minen, die nebenbei bemerkt der eigenen Flotte ebenso gefährlich hätten werden müssen, wie der feindlichen, noch Unterseeboote von unserer Hochseeflotte verwendet worden sind. Deutsche Luftschiffe sind lediglich am 1. Juni und ausschließlich zur Aufklärung benutzt worden. Der deutsche Sieg ist durch geschickte Führung und durch die Wirkung unserer Artillerie und Torpedowaffe errungen worden. Es ist bisher darauf verzichtet worden, den vielen angeblich amtlichen englischen Behauptungen über die Größe der deutschen Verluste entgegenzutreten. Die letzte immer wiederkehrende Behauptung ist, daß die deutsche Flotte nicht weniger als 2 Schiffe der Kaiser-Klasse, die „Westfalen“, 2 Schlachtkreuzer, 4 kleine Kreuzer und eine große Anzahl von Torpedobootszerstörern verloren habe. Die Engländer bezeichnen außerdem die von uns als verloren gemeldete „Pommern“ nicht als das aus dem Jahre 1905 stammende Linien-Schiff von 13000 Tonnen, sondern als ein modernes

Großkampfschiff desselben Namens. — Demgemäß wird festgestellt, daß der Gesamtverlust der deutschen Hochseestreitkräfte während der Kämpfe am 31. Mai und am 1. Juni sowie in der darauffolgenden Zeit beträgt: 1 Schlachtkreuzer, 1 älteres Linien-Schiff, 4 kleine Kreuzer und 5 Torpedoboots. Von diesen Verlusten sind in den bisherigen amtlichen Bekanntgaben als gesunken bereits gemeldet: S. M. S. „Pommern“ (vom Stapel gelaufen 1905), S. M. S. „Wiesbaden“, S. M. S. „Elbing“, S. M. S. „Frauenlob“ und 5 Torpedoboots. Aus militärischen Gründen ist bisher von der Bekanntgabe des Verlustes S. M. S. „Lützow“ und S. M. S. „Kostod“ Abstand genommen worden. Gegenüber falschen Deutungen dieser Maßnahmen und vor allem in Abwehr englischer Legendenbildungen über ungeheure Verluste auf unserer Seite müssen diese Gründe nunmehr zurückgestellt werden. Beide Schiffe sind auf dem Wege zu ihren Reparaturhäfen verloren gegangen, nachdem die Versuche schlaggeschlagen waren, die schwerverletzten Schiffe schwimmend zu erhalten. Die Besatzungen beider Schiffe einschließlich sämtlicher Schwerverletzter sind geborgen worden. Während somit die deutsche Verlustliste abgeschlossen ist, liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß die tatsächlichen englischen Verluste wesentlich größer sind, als von unserer Seite auf Grund eigener Beobachtung festgestellt und bekannt gegeben worden ist. Aus dem Grunde der englischen Gefangenensammlungen ist festgestellt, daß außer „Warspite“ auch „Princess Royal“ und „Birmingham“ vernichtet sind. Auch anderen zuverlässigen Nachrichten zufolge ist das Großkampfschiff „Marlborough“ vor Erreichung des Hafens gesunken. Die Hochseeschlacht vor dem Stageral war und bleibt ein deutscher Sieg, wie sich allein schon aus der Tatsache ergibt, daß selbst bei Zugrundelegung nur der von amtlichen englischen Stellen bisher zugegebenen Schiffsverluste einem Gesamtverlust von 60720 deutschen Kriegstonnen ein solcher von 117750 englischen gegenübersteht.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

W.T.B. London, 7. Juni. Ein Bericht der „Times“ aus Edinburgh sagt: Die erste Salve, die aus den deutschen Geschützen abgefeuert wurde, traf die „Queen Mary“ und sechs Minuten nach Beginn des Kampfes riß eine Explosion das große Schiff auseinander und es verschwand.

W.T.B. London, 7. Juni. (Amtlich.) Die Verluste auf den in der Nordseeschlacht nicht gesunkenen Schiffe betragen 161 Tote, 187 Verwundete und 5 Vermisste.

Deutsche Frauen. 21)

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wotke.

Amerikanisches Copyright 1914 by Anny Wotke, Leipzig.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der letzte Ton verklang, und nur ein langgezogenes Echo sandte noch einen letzten Gruß der scheidenden Krieger zu denen zurück, die tränenden Augen noch immer winkten und grüßten.

Paula stand an der Seite von Westens Mutter, die ihr jetzt warm die Hand reichte. „So, mein liebes Kind,“ sagte sie freundlich, „jetzt kann ich Ihnen doch mal erst richtig guten Tag sagen,“ und mit prüfendem Blick über Paula hingleitend, meinte sie: „Ich habe mir nach der Schilderung meines Sohnes eigentlich eine ganz andere Vorstellung von Ihnen gemacht. Na, das schadet nichts — ich sehe auch gern mit eigenen Augen. Es war lieb von Ihnen, meinen Jungen mit der Nase zu erfreuen — er hat immer ein ernstes Leben gehabt — immer für mich und die Geschwister gesorgt — und jetzt, wo er ein bißchen was hat, daß er sich ein Gut kaufen kann — er hat das Geld geerbt — da muß er hinaus, um draußen vielleicht zu sterben.“

„Das wolle Gott verhüten, gnädige Frau.“ „Liebes Kind,“ sagte sie, und ihre hellen Augen wurden einen Schein dunkler, „wer wie ich vier Söhne ins Feld schickt, der ist auf alles gefaßt. Da nützt kein Trost und auch kein Beschönigen, aber ich will das auch gar nicht. Sehen Sie, Fräulein von Wachwitz, nicht mal meine einzige Tochter ist bei mir — sie ist in Belgien als Gesellschafterin und Krankenpflegerin, und ich habe keine Nachricht, ob man sie nicht auch schon in Feindesland hinnordete, wie so viele andere. Aber ich zittere doch nicht. Gott legt niemand mehr auf, als er tragen kann, und wenn ich auch meine vier Jungen unter Schmerzen und Entbehrungen mir groß gezogen habe, damit sie jetzt auf dem Schlachtfeld verbluten, so habe ich nur getan, was Tausende von Müttern tun müssen, wenn wir siegen wollen. Und das wollen wir doch! Sie, die Sie selbst Ihren Bruder mit im Felde haben, Sie werden mir ja nachfühlen, daß unseres Reiches Herrlichkeit nicht untergehen darf. Ich bin ein Friesenkind, und unser Wahlspruch lautet: „Lieber tot als Sklav.“

Das habe ich meinen Jungen auch eingeblutet, und ich weiß, sie werden tausendmal lieber den Tod erleiden, als daß sie auch nur einen Feind unseres teuren Vaterlandes her-

geben. Leben Sie wohl, Fräulein von Wachwitz, ich will jetzt noch mal in die Alexander-Kaserne. Mein Jüngster rückt morgen früh aus, und mein Zweiter — er ist bei den „Mailäfern“ — den will ich auch noch auf den Bahnhof bringen. Der Dritte ist schon fort.“

„Aber es ist ja Nacht, gnädige Frau,“ mahnte Paula und sah der kleinen, rundlichen Frau bewundernd in das frische Gesicht.

„Nacht, Kind? Es gibt keine Nacht in diesen Tagen in Berlin! Unser Kaiser wacht! Licht überall, wohin man blickt, warum soll ich denn nicht des Nachts losgehen, um meine Jungen noch einmal zu sehen?“

„Na, Gott befohlen, Fräulein von Wachwitz. Und wenn Sie mich alte Frau einmal besuchen wollen — ich wohne in Charlottenburg, dicht am Schloßgarten — es steht im Adressbuch.“

Sie schüttelte Paula kräftig die Hand, und dann steuerte sie, sich rührig durch die Menschenmenge schiebend, dem Ausgang des Bahnhofes zu.

Paula stand und sah ihr lange nach. Das war also seine Mutter. Die Frau, die vier Söhne hergab und doch nicht sagte, die Frau, die ihn erzogen, daß er so stolz, so herb, so fest und so — ehrlich war.

* Berlin, 8. Juni. Aus Gmunden wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Zu dem Seesieg in der Nordsee sandte der Herzog von Cumberland an den deutschen Kaiser, als dem Schöpfer und Gestalter der deutschen Marine, herzlichste Glückwünsche, die der Kaiser gestern durch ein herzlichtes Danktelegramm erwiderte.

W.L.B. London, 7. Juni. Der König hat einen Armeebefehl erlassen, in dem das tiefe Bedauern über den Tod Kitcheners ausgedrückt wird und seine in einer Zeit unvergleichlicher Schwierigkeiten geleisteten Dienste anerkannt werden. Die Offiziere haben auf eine Woche, beginnend mit dem 7. Juni, Trauer anzulegen.

Köln, 7. Juni. Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Der Londoner Berichterstatter des Handelsblat meldet: Kitcheners Tod machte in England einen geradezu niederschmetternden Eindruck. Die Menschen stürzten aus Lokalen und Büros, umringten die Zeitungsverkäufer und rissen den Händlern die Zeitungen buchstäblich aus den Händen. Überall standen Menschen, welche die furchtbare Nachricht lasen. Das Aufsehen, das die Nachricht in den Clubs erregte, war unbeschreiblich. Ich erinnere mich nicht, jemals gesehen zu haben, daß eine Nachricht einen solch furchtbaren Eindruck auf Männer und Frauen aller Stände machte. An verschiedenen Gebäuden hingen die Flaggen auf Halbmast. Die Vorhänge an den Fenstern des Kriegsministeriums waren niedergelassen. Großbritannien hat einen seiner größten Männer verloren, einen der Gründer des Reiches, der während seiner Amtsführung Glanzendes geleistet hat. Die Blätter betrachten denn auch seinen Tod als ein nationales Unglück.

W.L.B. Wien, 7. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 7. Juni:

Russischer Kriegsschauplatz:

Von starken überlegenen Kräften angegriffen, wurden unsere in Wolhynien an der obern Putilowka kämpfenden Streit-

und Paula senkte das vor Scham erglühende Antlitz tief auf die Brust. Sie wußte, das, was sie Helmdag Westen getan, das konnte er ihr nie verzeihen.

Und plötzlich stand ihr wieder vor Augen, wie er ihre Nase an den Mund geführt. Oder hatte sie das nur geträumt?

Eine zitternde Seligkeit wollte ihr Herz überfluten, aber da kam der General von Trellenburg, der die ganz gebrochene Hilde am Arm führte, auf sie zu, froh, daß er Paula, die er im Gewühl verloren, endlich wieder fand.

Hilde und Paula blieben diese Nacht in Hildes Vaterhause. Morgen aber, wo auch der Vater auszog, wollte Hilde mit ihrer Schwägerin nach Wachwitz übersiedeln, um dort als Dieters Frau ihre Pflichten aufzunehmen.

Es war ihr ein lieber, sie beruhigender Gedanke, daß seine Heimat nun auch die ihre sein sollte.

Dieter aber fuhr hinaus in die blühende Mondennacht, durch reifes Korn- und Wiesengelände, an dunkeln Fichtenwäldern vorüber, dem Feinde entgegen. In seiner Brust war tiefe, heilige Stille.

Nun konnte er mit ehrlichem Herzen den Kampf aufnehmen für Kaiser und Reich, nun konnte er leuchtenden Herzens ausrufen: „Sieg oder Tod,“ denn er war jetzt schon Sieger geworden über das eigene heiße Wünschen und Fühlen.

Die Soldaten aber sangen in die Mondennacht hinaus:

„Solang' ein Tropfen Blut noch glüht,
Noch eine Faust den Degen zieht,
Und noch ein Arm die Büchse spannt,
Betriff kein Feind hier deinen Strand.
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein!“

Und immer weiter lief der bekränzte Zug, hinaus in unbefannte, neblige Fernen.

(Fortsetzung folgt.)

kräfte im Raum von Lud zurückgenommen. Die Bewegung vollzog sich ohne wesentliche Störung durch den Gegner.

An allen anderen Teilen der ganzen Nordostfront wurden die Russen blutig abgewiesen, so nordwestlich von Kasalowka, am unteren Strj bei Berestiany, am Kerminbach, bei Sapanow, an der oberen Strypa, bei Jaslowiec, am Dnjestr und an der besarabischen Grenze.

Nordwestlich von Tarnopol schlug eine unserer Divisionen an einer Stelle zwei, an einer anderen sieben Angriffe zurück. Sehr schwere Verluste hatte der Feind auch im Raum von Dlna und Dobronoucz erlitten, wo seine Kolonnen vielfach in erbittertem Handgemenge geworfen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Asiago setzten unsere Truppen ihren Angriff bei Tesuna fort und nahmen den Busibelle.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

W.L.B. Petersburg, 7. Juni. (Nichtamtlich) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Pyracus: Die griechische Regierung beabsichtigt den Belagerungszustand über Griechenland zu verhängen und Venizelos, sowie seine hervorragenden politischen Anhänger zu verhaften.

W.L.B. Bern, 7. Juni. (Nichtamtlich) Der „Mailänder Secolo“ meldet aus Saloniki: Der Vierverband hat gestern die Blockade über die griechische Küste verhängt.

* Berlin, 8. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Lugano erfährt, sagt die vatikanische „Correspondenza“, die Friedensvermittlung Wilsons scheine auf beinahe unüberwindliche Hindernisse zu stoßen. Dennoch dürste Wilson im Einverständnis mit dem König von Spanien, der Königin von Holland und den skandinavischen Königen die Vermittlung im Juli mit größerer Energie wieder aufnehmen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Gerichtsvollzieher Johann Eisengrein beim Amtsgericht Durlach das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

* Durlach, 8. Juni. Dem Gefreiten Karl Schweickert von hier beim Landw.-Regiment 40 wurde das Eisenerne Kreuz 2. Klasse verliehen.

— Am 1. Juni 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Verbot der Extraktion von Gerbrinden erschienen. Durch diese Bekanntmachung wird es untersagt, Auszüge (Extrakte) aus Eichen- oder Fichtenrinde oder Lohe durch heiße Flüssigkeiten, durch Dämpfe, durch Pressen oder nach vorheriger Zerkleinerung der Rinde oder Lohe zu Mehl, sowie überhaupt unter Benutzung anderer Mittel als kalten Wassers herzustellen. Abdrücke der Bekanntmachung sind bei der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstr. 46 erhältlich. Von dieser Stelle können auch Vordrucke zu Anträgen um Bewilligung einer Ausnahme von den Bestimmungen der Bekanntmachung bezogen werden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und bei den Gemeinden und Staatsbehörden einzusehen.

Deutsches Reich.

W.L.B. Berlin, 7. Juni. Der Reichstag hat heute die neue Kreditvorlage in Höhe von 12 Milliarden Mark gegen die Stimmen der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft angenommen.

* Berlin, 8. Juni. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Kiel: In der Nord-

seeschlacht Gefallene wurden gestern nachmittag auf dem Militärfriedhof beigelegt. Die Teilnahme der Bevölkerung war gewaltig.

* Berlin, 8. Juni. Zu einer Geldstrafe von 15 000 Mark wurde gestern der Händler L. Pinczowski-Berlin verurteilt, weil er bei Metalllieferungen in 60 Fällen den festgesetzten Höchstpreis in verschleierte Form überschritten hatte.

* Berlin, 8. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Lugano wurde der frühere Unterstaatssekretär Cortese, jetziger Sergeant bei der Festungsartillerie, wegen Unterschlagung militärischer Papiere verhaftet.

Den Kleinmütigen.

Weh über Euch, die Ihr nur klagen wollt,
Nicht einmal Dank den ew'gen Mächten zollt,
Die Deutschlands Notwehr wunderbar gelenkt,
Nun auch den großen Seesieg uns geschenkt!
Des Weltblutsaugers Hochmut ist gedämpft,
Des Treubruchs Lohn im Süden schon erkämpft,
Die Siegesglocken klingen hell wie je,
Wer sie nicht hören will, dem dreimal „Weh!“
Der war nicht wert der Tage des August,
Der nach zwei Jahren ihrer nicht bewußt,
Noch droht mit Uebermacht uns eine Welt,
Auf deutschen Glauben nur sind wir gestellt:
Weh dem, der dieses Glaubens Wunder lähmt,
Nicht Ungebild, nicht Kleinmut still bezähmt!
Ein Held nur ist, wer sich beherrschen kann,
Und Helden will die Zeit, so Weib wie Mann:
Die große Zeit, für Euer enges Kleid
Ist sie und bleibt sie, Gott sei Dank, zu weit!
Nicht mit der Brille erglitzter Nörgelei
Sei sie beschauf, mit Augen, groß und frei!
Und tat sie Euren Herzen bitter weh,
Auch darin ich die deutsche Größe seh,
Daß Ihr dem Vaterland zulieb entragt,
Dankbar in Tränen Euch zu freuen wagt!
Baden-Baden, 3 Juni 1916.
Dr. Gottfried Kratt.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 8. Juni. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Artilleriekampf beiderseits der Maas dauert mit unverminderter Heftigkeit an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Smorgon drangen deutsche Erkundungsabteilungen über mehrere feindliche Linien hinweg bis in das Dorf Runawa vor, zerstörten die dortigen Kampfanlagen und kehrten mit 40 Gefangenen und 1 erbeuteten Maschinen-gewehr zurück.

Auf der übrigen Front bei den deutschen Truppen keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Ortschaften am Dojransee wurden von feindlichen Fliegern ohne jedes Ergebnis mit Bomben beworfen.

Oberste Heeresleitung.

Verschiedenes.

— Zu dem Besuch des Kaisers auf der Schichauwerft in Elbing wird dem „Berl. Lokalanz.“ geschrieben: Der Kaiser hat auf der Schichauwerft sich auch mit den Russen, die dort in großer Zahl beschäftigt werden, unterhalten. Auf dem Rundgang durch die weit ausgedehnten Fabrikanlagen sprach er verschiedene Russen in russischer Sprache an, worauf diese zu seiner großen Ueberraschung deutsch antworteten. So fragte der Kaiser einen Russen: „Wissen Sie, wer ich bin?“ Worauf der Russe freudig strahlend erwiderte: „Ich weiß, Germanzki Kaiser“. Ein anderer Russe antwortete dem Kaiser ebenfalls auf deutsch, daß er aus Warschau stamme, und es ihm hier sehr gut gefalle, worauf der Kaiser erwiderte: „Na, wie ich sehe, befinden sich ja alle Ihre Landsleute hier in recht gutem Nährzustand.“ So kam es, daß die Russen voll Begeisterung in das Hurra auf den deutschen Kaiser einstimmten, als er sich verabschiedete. Die Russen konnten sich nicht genug darüber wundern, daß „Germanzki Kaiser“ so ohne allen militärischen Schutz sich unter Arbeiter, und noch dazu unter Russen, mischte. „Zar kommt immer mit 5 Sotnien (Schwadronen) Kosaken, wenn er uns besucht, Germanzki Kaiser kommt aber ganz allein, hat keine Furcht.“

Keine hierlosen Tage. Vielsach ist die Ansicht verbreitet, daß als Gegenstück zu den hierlosen Tagen auch die Einführung hierloser Tage von der Reichsleitung geplant sei. Wie indes aus Berlin gemeldet wird, ist diese Meinung unbegründet. Auch die Bundesregierungen dürften sich zu einer solchen Maßregel nicht entschließen, vielmehr dürfte es überall den Brauereien überlassen bleiben, Vereinbarungen mit ihren Abnehmern zu treffen.

Schönes Wetter ist jetzt sehr vonnöten. Die Heuernte steht vor der Tür und hat in einzelnen Gegenden bereits begonnen; die Reben stehen mit prachtvollem Behang vor

dem Blühen; die Kirichen vor der Reife, plagen aber auf, wenn die nasse Bitterung noch länger andauert. Die reiche Erdbeerernte mancher Schwarzwalddgemeinden (Staufenberg, Bühlertal, Kappel etc.) steht auch in Frage, falls es weiterregnen würde; auch der Weizen, der ins Blühen kommt, braucht Sonnenschein. Als „Sehwetter“ für Dickrüben, Kraut usw. ist das regnerische Wetter recht.

Da infolge verschiedener Umstände der Zucker etwas knapp ist, viele Familien aber sich aus Johannisbeeren einen bekömmlichen und billigen Hausstrunk herzustellen gedenken, dürfte es angezeigt erscheinen, wenn man behördlicherseits umgehend

den Verkauf von Sacharin in die Wege leiten würde. Die betr. Familien wären dann imstande, den sonst für den „Kaffee“ verbrauchten Zucker zu sparen und für die Beerweinebereitung zu verwenden. Diese Maßnahme müßte freilich jetzt gleich getroffen werden, sonst kämen sie zu spät, da die Johannisbeerernte vor der Tür steht.



Fleischversorgung.

Zur Herbeiführung einer geregelten Versorgung der städt. Bevölkerung mit Fleisch- und Wurstwaren wird im Einverständnis mit den hiesigen Metzgermeistern mit Wirkung von nächster Woche ab folgendes bestimmt:

1.

Der Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren findet künftighin in den hiesigen Metzgerläden jeweils nur Mittwochs und Samstags vor- und nachmittags statt und zwar nur gegen Vorzeigung der für den städt. Verkauf ausgestellten Ausweiskarte.

2.

Die Metzger dürfen Fleisch- und Wurstwaren nur an diejenigen Familien abgeben, die sich in eine in den Metzgerläden offenliegende Liste (Kundenliste) eintragen. Die Wahl des Metzgers, bei welchem die einzelnen Familien ihren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren decken wollen, ist freigestellt. Selbstverständlich darf jede Familie sich nur bei einem Metzger eintragen lassen.

3.

Die Kundenlisten liegen in der Zeit von Donnerstag den 8. ds. Mts. früh bis Freitag den 9. ds. Mts. abends in folgenden hiesigen Metzgergeschäften auf:

Friedrich Brecht, Herrenstraße 9
 Wilhelm Bühler, Hauptstraße 26
 Kaspar Burr, Hauptstraße 20
 August Eck, Spitalstraße 2
 Karl Fezer, Pfaffstraße 27
 Karl Geier, Herrenstraße 16
 Karl Kauffmann, Hauptstraße 72
 Karl Knecht, Kelterstraße 10.

Einzeichnungen werden nur innerhalb der angegebenen Frist entgegengenommen. Bei der Eintragung ist die Zahl der zur Familie gehörigen Personen anzugeben, wobei Kinder unter 4 Jahren außer Betracht bleiben. Der für den städt. Verkauf geltende allgemeine Ausweis ist bei Eintragung in die Liste vorzulegen.

4.

Ein Wechsel von einem Metzger zum andern ist nach Eintragung in die Kundenliste nur mit Genehmigung des Bürgermeistersamtess zulässig. Diese Genehmigung kann nur beim Vorliegen besonderer Gründe erteilt werden.

5.

An jede Familie darf an jedem Verkaufstag höchstens 1/2 Pfd. Fleisch oder Wurst für je 2 Personen abgegeben werden. Kinder unter 4 Jahren bleiben auch hier außer Betracht.

6.

Vorausbestellungen dürfen von den Metzgern nicht entgegengenommen werden.

Familien, die nicht in den Kundenlisten eingetragen sind, sind vom Fleisch- und Wurstbezug ausgeschlossen. Es wird daher der Einwohnerschaft dringend geraten, die Eintragung in die Kundenlisten innerhalb der angegebenen Frist zu bewirken.

Der Kommunalverband wird dafür sorgen, daß den Metzgern das zur Befriedigung ihrer Kundschaft erforderliche Schlachtvieh innerhalb der Stadtgemeinde zugewiesenen Kontingentes zugeteilt wird.

Sollten vorstehende Maßnahmen, die den Zweck verfolgen, das Publikum auf die verschiedenen hier anässigen Metzgergeschäfte zu verteilen und das dem Kommunalverband zugewiesene Schlachtvieh den einzelnen Metzgern nach Maßgabe des wirklichen Bedarfs zuzuteilen, nicht genügen, um eine geregelte Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch- und Wurstwaren herbeizuführen, insbesondere die mißlichen Ansammlungen vor den Metzgerläden zu beseitigen, so behalten wir uns vor, zu bestimmen, daß in den größeren Metzgereien das Fleisch an die Kundschaft unter Einhaltung einer bestimmten Reihenfolge abgegeben werden muß.

Durch vorstehende Regelung ist eine Gewähr dafür geschaffen, daß sämtliche Familien nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Schlachtviehs ihren Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren regelmäßig decken können. Wir richten deshalb an die Einwohnerschaft die dringende Bitte, die Einkäufe auf verschiedene Tageszeiten zu verteilen und Ansammlungen vor den Metzgerläden nach Möglichkeit zu vermeiden.

Durlach den 6. Juni 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Städtischer Verkauf.

Verkauf von

Eiern

im Verkaufslokal links des Eingangs:

Freitag nachmittag von 6—8 Uhr an die Buchstaben F und G,

Samstag nachmittag von 6—8 Uhr an die Buchstaben H und J.

Die Ausweise und Eierarten wollen mitgebracht werden. Pro Kopf werden 2 Stück Eier zum Preis von 22 Pfg. für das Stück abgegeben. Die Familien werden dringend ermahnt, mit den Eiern mit der größten Sparsamkeit zu verfahren, da bei der derzeitigen geringen Zufuhr auch nicht annähernd mit einer Versorgung von 3 Stück pro Kopf und Woche gerechnet werden kann.

Durlach den 7. Juni 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Städtischer Verkauf.

Morgen Freitag nachmittag von 2 Uhr ab Ausgabe von

Inlandsbutter

an den Buchstaben B.

Durlach den 8. Juni 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Zuckerversorgung.

Der Höchstpreis für den Verkauf von Kandiszucker im Kleinhandel wird wie folgt festgesetzt:

1 Pfd. farbiger Kandis (ausgenommen schwarzer Kandis)	50 Pfg.
1 Pfd. weißer Kandis	55 Pfg.
1 Pfd. schwarzer Kandis	60 Pfg.

Durlach den 8. Juni 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Abgabe von Fleisch auf der Freibank.

Der Verkauf von Fleisch auf der städt. Freibank findet künftighin nur gegen Vorzeigung der für den städt. Verkauf ausgestellten Ausweiskarte statt.

Durlach den 8. Juni 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Brennholz-Versteigerung.

Aus dem Ettlinger Stadtwald wird das Gahholz aus nachverzeichneten Distrikten mit Borgfrist bis 1. Oktober 1916 im

Nathaus zu Ettlingen

am Samstag den 10. Juni ds. Js., vormittags 9 Uhr, öffentlich versteigert:

aus dem Distrikt I links der Alb, Abteilung Eberbach, Hinterer, Mittlerer und Vorderer Kreuzberg, Krebsbach, aus Distrikt II rechts der Alb, Abteilung Käthenberg, Leimenschlich und Eßigwies, sowie aus dem Distrikt V, Abteilung Feldschlag, unterer und oberer Hertel und Hub:

794 Ster Buchen- und Fichtenholz und 7075 Stück Wellen.

Die zum Verkauf kommenden Lose sind durch Querschützer kenntlich gemacht und werden auf Verlangen durch die Waldhüter vorgezeigt.

Ettlingen den 5. Juni 1916.

Die Stadtkasse

Landwirte!!

Billige

erhalten Sie, wenn Sie sich einen „Flott“- oder „Ideal“-Separator

Butter

kaufen. Leistung 40 bis 200 Liter pro Stunde von Mk. 60.— bis 240.—

— Probezeit und Garantie. —

Telephon 408 — K. Leussler — Lammstr. 23.



Im Erkundungsdienst für seine Kompagnie vor dem Sturm starb am 1. 6. 16. den Heldentod für das Vaterland.

der Königliche Leutnant d. Res. und Kompagnieführer

Hans Schmidt

der Bad. Train-Abteilung Nr. 14,
komdrt. zum Bad. Leib-Gren.-Regiment Nr. 109.
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse
und des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Schwertern
des Ordens vom Zähringer Löwen.

Schon während des Bewegungskrieges zeichnete er sich als Zugführer einer Sanitätskompagnie durch eiserne Pflichttreue und vorbildliches Verhalten im feindlichen Feuer aus.

Seit mehr als einem Jahr stand er an der Spitze einer Kompagnie des Bad. Leib-Grenadier-Regiments. Als leuchtendes Beispiel, seinen Leuten stets voran, starb er den Heldentod.

Die Abteilung vergißt diesen Helden nie!

Im Namen des Offizierkorps
der Bad. Train-Abteilung Nr. 14

Dieckmann

Major und Kommandeur der Mun.-Kol.
und Trains XIV. Armeekorps.

Wollen Sie trotz Warenknappheit

reell gut und billig bedient sein, so decken Sie Ihren Bedarf in:
**Jackenkleider, Mäntel, Paletots,
Röcken, Blusen, Unterröcken**

in
**Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Karlsruhe.**

Zu Pfingsten =

Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Knaben-Anzüge
Einzelne Hosen
in allen Längen und Weiten
Fantasie-Westen

Knaben-Wasch-Anzüge
„ Wasch-Blusen
„ Wasch-Hosen
Wasch- und Loden-Joppen
in allen Grössen
Lüster-Saccos

Berufs-Kleidung

Trikot-Hemden
mit und ohne Einsatz
Unterhosen, Unterjacken
Neiz-Jacken

Kragen, Manschetten
Vorhemden, Krawatten
Hosenträger, Schirme
Stöcke, Socken, Mützen

Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Konfektion

August Schindel

Hauptstrasse 88.

Metallbetten an Private.
Katalog frei
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Arbeiterinnen gesucht.

Mehrere Arbeiterinnen, welche
in der Lumpensortierung bewandert
sind, finden noch Beschäftigung bei
S. Nachmann
Pfinzstraße 28.

**Gasbadesen mit Email-
wanne** wegen Platzmangel preis-
wert abzugeben. Wo? jagt der
Verlag d. Bl.

Unschl. **Wanzenod**
barer zur sofortigen Vernichtung samt Brut.
Fläche 50, 75 u. 100 S.

Schwabepulver
zur radikalsten Ausrottung von Küchen-
läfern zc. Schachtel 45 u. 80 S.

ADLER-DROGERIE
AUGUST PETER
Hauptstr. 16 · Telefon 76

Im Einziehen von Biefengeld
empfiehlt sich
August Meier, Pfinzstraße 8.

Pfingst-Angebot!

Empfehle mein reichhaltiges Lager
modernster

Herren-, Burschen-, Knaben- u. Kinder-Anzüge

Gummi- und Bozener Mäntel, Pelerinen
wasserdicht imprägniert

Sämtliche **Herren-Artikel.**

Abt. Schuhwaren

in allen Größen und Façons für

Herren **Damen**
Burschen **Mädchen**
Knaben **Kinder**

Pantoffeln für Herren und Damen. Erstlings-Schuhe.
Wegen Platzmangel in meinen 7 Auslagen

ist freie Besichtigung des Lagers
ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Konfektionshaus Merkur

nur in **Durlach** Ecke Haupt- und
Grifznerstrasse.

Achten Sie genau auf Firma Merkur in Durlach.

Pfingstmontag geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.

Supferkalkpräparate

zum Besprühen der Reben, 44 1/2 % Kalidüngerfals, sowie Dünger-
gips sind wieder eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen

Telephon 408. **K. Leubler**, Hammstraße 23.

Wecker! Wecker!

in vorzüglicher Beschaffenheit und bestens
geordnet in großer Auswahl empfiehlt das
Spezial-Haus guter Uhren

Uhrmachermeister W. Schwender

Hauptstraße 6. Durlach. Hauptstraße 6.

Umzüge

mit Rolle oder Möbelwagen
besorgt sorgfältig

H. Kiefer

Schreinerei u. Möbellager, Grifznerstr. 1.
Aus welchem guten Privathaus
im Zentrum der Stadt könnte ein-
zelne Dame mit Kind ab 1. Juli
für 2-3 Monate

Mittagessen

beziehen? Zuschriften mit Preis-
angabe beliebe man unter Nr. 216
an den Verlag d. Bl. zu richten.

Ein gebrauchtes Heizzeug
wird zu kaufen gesucht Angebote
unter Nr. 215 an den Verlag d. Bl.

Einfach möbl. Zimmer

sogleich zu vermieten. Zu erfragen
im Verlag dieses Blattes.

Häute und Felle.

Kaufe alle Sorten Häute von
Groß- und Kleinvieh.

Häute- und Fellehandlung
Herm. Hecht,
Friedrichstr. 4.

Eine Mandoline

zu kaufen gesucht. Zu erfragen im
Verlag d. Bl.

Mausarden-Wohnung sofort
oder später zu vermieten
Spitalstraße 6.

Zwei getrennte feuerfichere
Räume mit Gas und Wasser für
Magazin oder Möbelaufbewahrung
zu vermieten
Schwabenstraße 5.

Hierzu Nr. 41 des Amtlichen Verkündi-
gungsblattes für den Amtsbezirk Durlach.